



# Pfarrbrief

**St. Bartholomäus Büchenau**

**5. April — 3. Mai 2009**

**Ausgabe Nr. 03/2009**

**Seelsorgeeinheit Karlsdorf — Neuthard — Büchenau**



# Was wäre, wenn ...

... Jesus nicht gestorben wäre ...?

... Jesus nicht auferstanden wäre ...?

... die, die es damals erlebt und erfahren haben, die ganze Sache nicht weitererzählt hätten,  
alles für sich behalten und letztendlich in ihr eigenes Grab mitgenommen hätten?

Von den zahlreichen Berichten der ersten Zeugen von Jesu Auferstehung ist uns vielleicht der der beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus am besten bekannt. Für sie war es mit Sicherheit das Erlebnis ihres Lebens, nicht nur weil es ein so erstaunliches und überraschendes Ereignis war, sondern weil es bestimmt für ihr Leben *das Ereignis* war. Und es hat ihrem Leben mit Sicherheit nicht nur einen neuen Sinn, sondern auch eine neue Richtung gegeben. Hätten sie es sonst so schnell weitererzählt und wäre es uns sonst so gut überliefert, überliefert von Zeugen und Erzählern, die uns damit nicht nur Hoffnung auf das Faktum der Auferstehung machen wollten, sondern die den Menschen damals und den Generationen später, also auch uns, gewissermaßen aus erster Hand mitteilen wollten, dass Jesus eben nicht gescheitert ist, dass nicht nur seine Botschaft lebt, sondern er selbst, dass die Bewegung dieses neuen Weges Gottes mit den Menschen lebt und wächst!

Aus einer der frühesten Aufzeichnungen der Ereignisse um Jesus und seine Anhänger, dem Ersten Korintherbrief, kennen wir nur zu gut den Auftrag Jesu an seine Jünger: „*Tut dies zu meinem Gedächtnis!*“ (1 Kor 11,24). Gemeint ist das gemeinsame Mahl in der Erinnerung an ihn, das *Brotbrechen*, wie es von den Christen in den ersten Jahrhunderten auch kurz und passend genannt wurde. Und die Menschen haben es getan - über die Jahrhunderte bis in unsere Zeit, sie haben das Brot gebrochen in der lebendigen Erinnerung an Jesus, den Christus, von dem sie überzeugt waren, dass er lebt und dass seine Gegenwart für die Gemeinde nirgendwo so spürbar wird wie in eben diesem Vorgang des ganz besonderen Mahles. Wer dies erfahren und erlebt hat, dem ist es ein Bedürfnis, eine heilige Pflicht, den Auftrag Jesu, den er auch heute in der Feier der Eucharistie uns immer wieder anvertraut, zu erfüllen und weiterzugeben,

Gemeinde versammeln.

In wenigen Wochen - am 1. Mai - wird unser neuer Pfarrer seinen Dienst in unseren Gemeinden antreten. Mit ihm gemeinsam tragen wir die Verantwortung für die Feier der Eucharistie in unserer Seelsorgeeinheit. Seit einigen Wochen sind wir dabei, eine Regelung für die Messfeiern in unseren drei Gemeinden zu entwickeln, die einerseits Sorge trägt, dass in jeder Gemeinde am Sonntag (oder Vorabend) die Eucharistie gefeiert werden kann, die aber andererseits auch die Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer gemeinsamen Sorge um die rechte Feier der Feiertage, der Taufen, Werktagsmessen, Seelenämter usw. einbezieht. Wir bitten daher alle Angehörigen unserer Gemeinden um Mitsorge für eine gute Tradition der Liturgie in unseren Pfarreien und um Verständnis für Veränderungen auch in der Gottesdienstordnung. Diese sind unausweichlich, können uns aber auch einen neuen Blick und neue Wege eröffnen.

Bei allem Mühen um den richtigen Weg in die Zukunft sollten wir aber nie vergessen, wie es einmal angefangen hat im Abendmahlsaal, in Emmaus und an anderen Orten, wo sich die ersten Jüngerinnen und Jünger Jesu versammelt haben. Und wir dürfen keinesfalls vergessen, um was es dabei geht: den wichtigsten und handgreiflichsten Ausdruck der Liebe Gottes zu uns Menschen in Jesus Christus, den wir in der Gemeinschaft als Christen in unseren Gemeinden feiern können.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest im Kreis der Familie und der Gemeinde!

Für das Seelsorgeteam

*Martin Kramer*

Die Mahlgemeinschaft mit Jesus und seinem Wort helfen mir, wenn Angst und Verunsicherung manchmal zu groß werden, wenn die Realität keinen Ausweg mehr offen lässt, wenn Resignation stärker ist als Hoffnung, wenn mein Glaube den Weg von Karfreitag nach Ostern nicht schafft.



# Mein Leben – mein Weg

## Zwischen Karfreitag und Ostern

Natürlich könnte ich eine Biographie über meine Vergangenheit schreiben, beginnend mit der Geburt am Karfreitag.

Das würde dann eine achtzigjährige Zeitreise zu meinen Anfängen sein mit allen großen und kleinen Details, Höhen und Tiefen, Licht und Schatten, Zweifeln und Hoffnungen. Ich könnte berichten über eine fünfzigjährige Erfahrung und Praxis in der Seelsorge, über Begegnungen mit Menschen, über gefühlte Veränderungen in Gemeinden und Kirche.

Es geht in diesem Artikel nicht um mich, sondern um einen Aspekt in meinem Leben, den ich meinen theologischen Weg nennen möchte, also um einen Weg, auf welchem ich mehr und mehr das Wirken Gottes wahrnahm.

So setze ich ein am Tiefpunkt meines Lebens, der einer Vernichtung glich.

Ich setze ein bei mir, einem Menschen in den Zeitströmungen der Gegenwart und Vergangenheit, der gesellschaftlichen - religiösen und geistigen Veränderungen, der Unübersichtlichkeit auf dem Hintergrund dessen, was wir auch geistige, religiöse und weltanschauliche Globalisierung nennen.

### *Der Tiefpunkt*

Es war in der Tat dramatisch!

Eine absolute, Leben wendende, innere Nacht brach plötzlich in mich ein. Eine innere Vereisung oder Verwüstung wie man es auch ausdrücken mag. Selbstentfremdung, Ausweglosigkeit Ratlosigkeit, Sinnlosigkeit – alles, was vorher gültig war, hatte seinen Wert verloren.

Gott? Verschwunden! Die Hoffnung war erloschen. Ich sah keine Chance mehr. Ich war mir selbst fremd geworden.

In dieser wochenlang währenden inneren Isolation und Eiszeit, brachte mir - neben verschiedenen ärztlichen Maßnahmen – vor allem die aufmerksame menschliche Umgebung Kraft. An diese Phase erinnert mich heute noch das Gebet auf meinem Schreibtisch: „Ich bitte Dich, Herr, um die große Kraft diesen kleinen Tag zu bestehen, um auf dem großen Weg zu Dir einen kleinen Schritt weiter zu gehen.“

So gingen wir an einem sonnigen Tag zum Kreuzberg in der Rhön. In der dortigen Wallfahrtskirche schaute ich emotionslos und leer auf das Altarkreuz. Was will ich eigentlich hier noch? Beim Hinausgehen ging ich zum Schriftenstand – leer! Nur ein kleines Büchlein lag noch verloren da. Ich kaufte es, obwohl ich keine Lust zum Lesen hatte. Sein Titel: Edith Stein „Im verschlossenen Garten der Seele“

Texte zum Nachdenken. Wir setzten uns auf eine Bank unter dem Sendemast auf dem Heidelberg. Lustlos blätterte ich in den Seiten. Meine Augen blieben an einem Satz hängen, der wie ein Stein durch mein Bewusstsein in die Tiefe hinabtauschte. Ich spürte, dass sich in mir etwas bewegte. Ein winziges Lebenszeichen aus einem toten Innern.

Der Satz, welcher mich mit einer zwingenden Macht stoppte:

“Gott ist im Innersten der Seele, und nichts, was in ihr ist, ist vor Ihm verborgen. Doch kein geschaffener Geist vermag von sich aus in diesen verschlossenen Garten einzutreten, oder mit seinem Blick dahin zu dringen.“

Der Satz löste eine Gefühls- und Gedankenbewegung in mir aus; ich argumentierte:

Wenn das wahr ist, wenn das *wirklich* wahr ist, wenn Du, Gott, in meinem Innersten bist, dann muss ich da hinein.

Ich muss in diesen „verschlossenen Garten der Seele“ eindringen, wenn ich zu diesem „Gott in mir“ gelangen will.

Jetzt waren meine Gebete nicht mehr gefasst, sondern herausfordernd, ja aggressiv: Wenn Du wirklich Gott bist, dann erwarte ich, dass Du mir hilfst! Gott wusste nun Bescheid!!

Es dauerte noch etliche Zeit bis sich mehr und mehr die Dunkelheit lichtete, doch es ging aufwärts.

Die Nacht verschwand mehr und mehr. Wenn der Dichter Rainer Maria Rilke sagt: „Ich glaube an Nächte“, dann hat er insofern Recht, weil in den Nächten Gott wächst.

Nächte im Menschenleben müssen offensichtlich sein. Dass sie fruchtbar sind, sagt schon das Wort Jesu: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein, wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Joh. 12,24.

Mann muss wohl erst den Tod schmecken, um zu wissen was Leben ist. Man muss vom „Nichts“ gestreift werden, um wirkliches Leben zu erfahren.

Erst in einer solchen Situation des „gefühlten Nichts“ schlugen Sätze aus dem Johannesevangelium, dem ersten Johannesbrief, dem Römer – und den zwei Korintherbriefen wie geistliche Salven in mich ein und schossen mich in eine andere Wirklichkeit.

Man reibt sich schon die Augen, wie wenn man bisher blind gewesen wäre, wenn man in die Tiefe solcher Texte schaut:

- „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnte ihr nichts tun.“ Joh. 15,5
- „Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten, mein Vater wird ihn lieben und wir werden kommen und bei ihm wohnen.“

Diese und viele andere Sätze in der Heiligen Schrift, welche das Verhältnis zwischen Gott und Mensch betreffen, entfalten ihre Wirkung in einem Menschenleben nur dann, wenn er sie ernst nimmt: das heißt in uns aufnehmen, ja von ihnen betroffen werden.

Der Grund, weshalb unser Glaube zur Asche und zu einem Diskussionsobjekt wird, liegt darin, dass er ein traditioneller und äußerlicher Wortglaube ist, verformt durch Menschenmeinungen und damit seiner Substanz und geistlichen Kraft beraubt. Mann kann in der Tat sehr unernst und oberflächlich über Gott sprechen!

Das heißt jedoch lange nicht, dass der Christ das Denken und die Vernunft ausschalten darf, wenn es um Gott geht, um nur noch zu glauben – das wäre Fundamentalismus - sondern gerade der vernünftige Mensch soll mit seiner Vernunft Gott ein Leben lang suchen um Ihn aufgrund der Intensität seines Suchens zu finden. In diesem Sinne sind Philosophen und Naturwissenschaftler und viele unbekannte Menschen Gottsucher, vor allem jene, für welche Gott noch relevant ist.

Ich bin Gott dankbar, dass er mich in die Tiefe geführt und wieder herausgeführt hat – denn jetzt weiß ich mehr.

Dazu D. Bonhoeffer: „Gott ist mitten in unserem Leben jenseitig.“

Edith Stein hat in einem kurzen Gebet *das* in Worte gefasst, was ich auch selbst erfahren und erkannt habe:

*„Herr ist es möglich,  
dass einer neu geboren wird,  
der schon des Lebens Mitte überschritt?  
Du hast es gesagt.  
Und mir ward es zur Wirklichkeit.“*

Erfüllte und gesegnete Ostertage

Ihr Bernhard Ripperger, Pfarrer

# Erstkommunion 2009

Ein Licht begleitet uns auf dem Weg:



**Die Erstkommunionvorbereitung 2008/ 2009** steht nun kurz vor ihrem Höhepunkt. In den kommenden drei Wochen werden wir gemeinsam die Kar- und Ostertage feiern, dann steht das große Fest vor der Tür. Unsere 19 Erstkommunionkinder haben sich seit November regelmäßig in drei Gruppen getroffen, in denen es viel zu entdecken, zu bedenken und zu lernen gab über Jesus, sein Leben und was das alles für uns heute bedeuten kann. Begleitet wurden die Kinder dabei mit viel Liebe und Engagement von den Katechetinnen, Frau Daferner und Frau Pfaff, Frau Pfund und Frau Reuß, Frau Krieger und Frau Schmitt.

Nachdem wir Pfarrer Müller verabschiedet hatten, durften wir Pfr. Daniel Kunz kennenlernen, der mit uns schon einmal Schüलगottesdienst gefeiert hat. Er wird auch Palmsonntag, die Osternacht und die Erstkommunion mit uns feiern. Darauf freuen wir uns schon.

Viel Freude, manchmal auch Aufregung gab es bei unseren Treffen in der großen Gruppe mit allen Erstkommunionkindern.

Beim Versöhnungsnachmittag mit Beichte, Spielen und anschließendem Festessen oder bei den anderen Treffen ging es vor allem darum, Gemeinschaft zu erleben – untereinander und mit dem, der immer mit uns geht:

## ***Jesus, das Licht der Welt.***

In verschiedenen biblischen Geschichten haben wir erfahren, was dieses Bildwort aus dem Johannesevangelium bedeutet:

*„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“*

Jesus hat für uns die Güte und Liebe Gottes ganz konkret erfahrbar gemacht. Er hat uns gezeigt, was es heißt, für andere da zu sein, sodass ihr Leben heller und wärmer wird. Jesus hat sich um die Menschen gekümmert, mit denen keiner etwas zu tun haben wollte, die Kranken und Ausgestoßenen, aber auch diejenigen, die sich selbst von der Gemeinschaft der Menschen und von Gott abgesondert haben.

Jesus hat sogar sein Leben dafür hingegeben, weil ihm diese Botschaft von der Liebe Gottes so wichtig war. Aber er hat uns deshalb nicht allein gelassen, er ist auferstanden und mitten unter uns, insbesondere wenn wir Gottes Wort hören und gemeinsam Mahl halten, so wie er es mit seinen Jüngern getan hat mit dem Auftrag: *Tut dies zu meinem Gedächtnis!*

**Am Sonntag, den 26. April, feiert unsere Gemeinde das Fest der Erstkommunion**, an dem die Kinder in die Mahlgemeinschaft unserer Gemeinde aufgenommen werden, die Gemeinschaft, in der uns Jesus Christus, das Licht der Welt, ganz nahe ist in Brot und Wein. Wir freuen uns auf diese Feier mit den Kindern, Eltern und Geschwistern, allen Verwandten und der Gemeinde. Im Namen der Pfarrgemeinde bedanken wir uns von Herzen bei allen, die in der Vorbereitung in verschiedenster Weise engagiert sind und auch denen, die diese Feier mit gestalten.

# Die Erstkommunionkinder 2009

in der Pfarrgemeinde St. Bartholomäus Büchenau sind:

<b>Yannick</b>	<b>Brunner</b>	<b>Hubertusstr. 37</b>
<b>Sophia</b>	<b>Bux</b>	<b>Pontnewyddstr. 20</b>
<b>Ella</b>	<b>Daferner</b>	<b>Am Kehrweg 4</b>
<b>Svenja</b>	<b>Ehmann</b>	<b>Au in den Buchen 57</b>
<b>Anna</b>	<b>Hellriegel</b>	<b>Alfred-Nägele-Str. 13</b>
<b>Stefanie</b>	<b>Krieger</b>	<b>Alfred-Nägele-Str. 13a</b>
<b>Cindy</b>	<b>Langer</b>	<b>Im Grün 7</b>
<b>Luca</b>	<b>Marx</b>	<b>Am See 36</b>
<b>Janik</b>	<b>Montigel</b>	<b>Alfred-Nägele-Str. 2</b>
<b>Yannick</b>	<b>Müller</b>	<b>Hubertusstr. 64</b>
<b>Evita</b>	<b>Pfaff</b>	<b>Alfred-Nägele-Str. 27a</b>
<b>Sandro</b>	<b>Pfund</b>	<b>Albert-Einstein-Str. 81a</b>
<b>Luisa</b>	<b>Reuß</b>	<b>Alfred-Nägele-Str. 2</b>
<b>Emma</b>	<b>Schmitt</b>	<b>Hubertusstr. 17</b>
<b>Fabian</b>	<b>Seiler</b>	<b>Gustav-Laforsch-Str. 22a</b>
<b>Janina</b>	<b>Sträuber</b>	<b>Au in den Buchen 61</b>
<b>Luisa</b>	<b>Werner</b>	<b>Pontnewyddstr. 2a</b>
<b>Lars</b>	<b>Willenberg</b>	<b>Am See 23</b>
<b>Rebecca</b>	<b>Willy</b>	<b>Hubertusstr. 62</b>

# GOTTESDIENSTORDNUNG



## ST. BARTHOLOMÄUS

5. April – 3. Mai 2009

**Sonntag, 5. April 2009**

**Palmsontag**

**Kollekte für das Heilige Land und Einsammeln der Misereor-Spendenkässchen der Kinder**

9.30	Bü	Messfeier mit Palmprozession (3. Seelenamt für Franz Paris; Karl u. Magdalena Zimmermann; Peter u. Maria Wipfler; Maria Fremmer; Gertrud u. Richard Leiling und Waldemar Scheurer; Bernhard und Agnes Zimmermann; Pius Zimmermann u. alle verst. Angehörigen) (Pfr. Kunz)
9.30	Bü Pfarrzentrum	Kinderkirche für Regenbogenkids - Beginn mit der Prozession vor dem Pfarrzentrum - mit Einsammeln der Spendenkässchen
10.00	Ne	Messfeier mit Palmprozession (Pfr. Grünling) - Beginn an der Kapelle
10.45	Bü	Evangelischer Gottesdienst
18.00	Ne	Kreuzwegandacht (A. Bellm)

**Mittwoch, 8. April 2009**

17.00	Bü	Beichtgelegenheit
17.00	Ne	Kinderkreuzweg - Beginn in der Kirche
18.30	Bü	Fastenandacht

**Donnerstag, 9. April 2009**

**Gründonnerstag**

19.00	Bü	Abendmahlsfeier (Pfr. Ripperger)
anschl.	Bü	Betstunden
19.00	Ne	Abendmahlsfeier (Pfr. Grünling)
anschl.	Ne	Betstunden

**Freitag, 10. April 2009**

**Karfreitag**

ab 6.00	Ne	Betstunden
15.00	Bü	Karfreitagsliturgie - mitgest. v. Kirchenchor (Kramer)
15.00	Ne	Karfreitagsliturgie (Pfr. Grünling)
18.00	Ne	Trauermette (R. Hehl)

**Samstag, 11. April 2009****Karsamstag**

20.00	Bü	Osternachtfeier (Pfr. Kunz)
20.00	Ne	Osternachtfeier (Pfr. Grünling)

**Ostern      Hochfest der Auferstehung der  
Herrn****Sonntag, 12. April 2009**

10.30	Ne	Festgottesdienst - mitg. v. Kirchenchor (Pfr. Grünling)
10.30	Bü	Evangelischer Gottesdienst
18.00	Bü	Ostervesper

**Montag, 13. April 2009****Ostermontag**

10.30	Bü	Festgottesdienst - mitgestaltet vom Kirchenchor (für Josef und Ida Zimmermann; Walter Bender u. Vater; Ruth Hasenfuß; Anna Maria u. Emil Hasenfuß; Hilda u. Friedrich Sommerlatt; Alfred Fecher u. Eltern u. alle verstorb. Angehörigen; z. Muttergottes v. d. immerw. Hilfe) (Pfr. Grünling)
18.00	Ne	Abendgottesdienst am Ostermontag

**Donnerstag, 16. April 2009**

9.00	Ne	Messfeier mit Probe z. Erstkommunion (Pfr. Grünling)
18.30	Bü	Rosenkranzgebet
19.00	Bü	Messfeier (2. Seelenamt für Albert Geißler; gestiftet für Anna Büchner, Ehegatten u. Tochter; Erich Lautenschläger; Alfons Schwandner u. Eltern; Erich Reineck gestiftet für Leo Hellriegel von Staffort und alle verstorbenen Angehörigen; z. Muttergottes von der immerw. Hilfe) (Pfr. Ripperger)

**Freitag, 17. April 2009**

15.00	Ne	Betstunden zur Ewigen Anbetung (Unger)
19.00	Ne	Messfeier zum Abschluss der Ewigen Anbetung

**Samstag, 18. April 2009**

17.30	Bü	Beichtgelegenheit
18.00	Bü	Messfeier zum Sonntag (2. Seelenamt für Walter Adam; gestiftet für Agnes Geißler u. Angeh.; Albert Knoch und Eltern Anna u. Oskar Knoch; Alexander u. Anna Reineck; Otto u. Mina Geißler; Thekla Weih, Jakob u. Robert Grundel und alle verstorbenen Angehörigen) (Pfr. Grünling) Kollekte Silberner Sonntag

**Sonntag, 19. April 2009****2. Sonntag der Osterzeit**

---

9.30	Bü	Wortgottesdienst (Hellriegel) Kollekte Silberner Sonntag
10.00	Ne	Erstkommunionfeier (Pfr. Grünling)
10.30	Bü	Evangelischer Gottesdienst

**Montag, 20. April 2009**

---

10.00	Ne	Dankgottesdienst der Kommunionkinder(Pfr. Grünling)
-------	----	---

**Mittwoch, 22. April 2009**

---

18.30	Bü	Gemeindegebet
-------	----	---------------

**Donnerstag, 23. April 2009****Hl. Georg**

---

15.00	Bü Haus Barbara	Singen und Beten
18.30	Bü	Rosenkranzgebet
19.00	Bü	Messfeier (3. Seelenamt für Walter Adam; 3. Seelenamt für Albert Geißler; für die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege; Gottfried Bender, Jtg.; Franz Josef Abele und alle verstorbenen Angehörigen) (Pfr. Ripperger)

**Freitag, 24. April 2009****Hl. Fidelis von Sigmaringen**

---

19.00	Ne	Messfeier (Pfr. Bertsch)
-------	----	--------------------------

**Samstag, 25. April 2009****Hl. Markus, Evangelist**

---

17.30	Ne	Rosenkranzgebet
18.00	Ne	Messfeier am Vorabend (Pfr. Grünling)

**Sonntag, 26. April 2009****3. Sonntag der Osterzeit**

---

10.00	Bü	Erstkommunionfeier (Pfr. Kunz)
10.00	Ne	Wortgottesdienst
10.00	Ne	Kinderkirche im Pfarrheim

**Montag, 27. April 2009****Hl. Petrus Kanisius**

---

10.00	Bü	Dankgottesdienst der Kommunionkinder (Pfr. Kunz)
-------	----	--

**Mittwoch, 29. April 2009****Hl. Katharina von Siena**

---

18.30	Bü	Gemeindegebet
-------	----	---------------

**Freitag, 1. Mai 2009**

**Hl. Josef, der Arbeiter**

10.00	Bü	Messfeier (Pius Zimmermann und alle verstorbenen Angehörigen) (Pfr. Forneck)
19.00	Ne	Maiandacht
19.00	Ka	Eröffnung der Maiandacht (Pfr. Forneck)

**Sonntag, 3. Mai 2009**

**4. Sonntag der Osterzeit**

10.00	Bü	Evangelischer Gottesdienst (Konfirmandengespräche)
16.00	Ne	Messfeier mit Investitur von Pfarrer Dr. Torsten-Christian Forneck

## Pfarramtliche Mitteilungen

### **Kollekten**

Palmsonntag (5. April): Kollekte für das Heilige Land

18. u. 19. April: Kollekte Silberner Sonntag

### **Beichtgelegenheit**

Mittwoch, 8. April, 17.00 Uhr und Samstag, 18. April, 17.30 Uhr

### **Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung**

Dienstag, 28. April, 19.45 Uhr im Pfarrzentrum

### **Bibel teilen**

Dienstag, 21. April, 9.00 - 10.00 Uhr im Pfarrzentrum

### **Gemeindegebet**

Mittwoch, 22. April u. 29. April, jeweils 18.30 Uhr

### **Termine im Haus Barbara**

Donnerstag, 23. April, 15.00 Uhr: Singen und Beten

### **Verkauf von Waren aus fairem Handel „Fair schmeckt besser“**

Ostermontag (13.4.), im Anschluss an die Messfeier (vor der Kirche)

### **Messbestellungen für den Zeitraum 03. Mai – 07. Juni 2009**

Annahmeschluss: Freitag, 17. April

**Urlaub der Pfarrsekretärin** 27. April bis 5. Mai

## **Bekanntmachung „Land in Sicht“**

**Baugrundstücke** auf Gemarkung Büchenau, Neubaugebiet „Gärtenwiesen-Ost“ mit **292 m<sup>2</sup>** frei **stehende Einzelhausbebauung** und **Doppelhausbebauung**, günstig im Wege des Erbbaurechts zu vergeben. **Familien** mit minderjährigen Kindern erhalten befristet eine Ermäßigung auf den jährlichen Erbbauzins. **Interessenten** wenden sich bitte an die Pfälzer Kath. Kirchenschaffnei, Eisenlohrstr. 8, 69115 Heidelberg, Tel. 06221-9001-0

## **Pfarramt St. Bartholomäus - Gustav-Laforsch-Str. 80**

**Pfarrbüro:**

Tel. (07257) 60 39

Fax (07257) 90 39 33

**Sekretärin Christel Ihle:**

Öffnungszeiten: Dienstag, 15.00 - 18.00 Uhr,

Freitag, 9.00 - 12.00 Uhr.

E-mail: [Pfarrbuero.Buechenau@karlsdorf-neuthard-buechenau.de](mailto: Pfarrbuero.Buechenau@karlsdorf-neuthard-buechenau.de)

Internet: [www.kath-buechenau.de](http://www.kath-buechenau.de)

Pastorale Mitarbeiter in Büchenau:

**Pastoralreferentin Heike Kramer** - Tel. (07257) 930 910

E-mail: [Heike.Kramer@karlsdorf-neuthard-buechenau.de](mailto: Heike.Kramer@karlsdorf-neuthard-buechenau.de)

**Pastoralreferent Martin Kramer** - Tel. (07257) 903 934

E-mail: [Martin.Kramer@karlsdorf-neuthard-buechenau.de](mailto: Martin.Kramer@karlsdorf-neuthard-buechenau.de)

## **Mitteilungen der Gruppen Auf einen Blick**

**15.4.09 14.30 Uhr**

**Vortrag für die Senioren im Pfarrzentrum**

**15.4.09 19.00 Uhr**

**Sitzung der Gruppe „Projekthilfe Uganda“**

**Bei Fam. Henecka, Albr.- Dürer- Str. 4**

Leitthema 2008 – 2010:  
Gesund oder krank – von Gott geliebt

## GEMEINSAM MIT GRENZEN LEBEN



 **Woche  
für das Leben**

Die Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche

Bundesweit vom 25. April bis 2. Mai 2009

## Neue Herausforderungen an ein Miteinander

**Woche für das Leben  
vom 25. April bis 2. Mai 2009**

In den Jahren 2008–2010 steht die Woche für das Leben unter der Dreijahresüberschrift „Gesund oder krank – von Gott geliebt“. Sie wird von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland gemeinsam getragen. Während im ersten Jahr unter dem Titel „Gesundheit – höchstes Gut?“ der vorherrschende Gesundheitsbegriff kritisch hinterfragt wurde, soll im zweiten Jahr unter dem Motto „Gemeinsam mit Grenzen leben“ an die unabdingbare Verpflichtung christlicher Ethik zur Solidarität mit kranken und behinderten, mit sterbenden und verzweiferten Menschen hingewiesen werden. Denn die drohende Verabsolutierung von Gesundheit in unserer Gesellschaft gefährdet die Akzeptanz von kranken und behinderten Menschen.



D. Groß

### Ausgrenzung erzeugt Leiden

Der Wert des Menschen bemisst sich nicht nach Leistung oder intellektuelle Fähigkeiten, nicht nach Alter oder Krankheit. Jede Klassifizierung des Menschen ist willkürlich und führt sich selbst ad Absurdum.

# **Der Verlust der Seele**

## **Fürchte deinen Nächsten.**

Der Leitartikel der „Welt“ vom Mittwoch dem 11. März, dem Tag des gewaltsamen Todes von 15 Menschen lautete:

„Fürchte deinen Nächsten“

Untertitel: „Zwei Drittel der Mörder sind keine Fremden, sondern Bekannte“.

Laut Kriminalstatistik wurden 73% der Opfer von Mord und Totschlag aus Verwandten- und Bekanntenkreisen verübt. Zu Bekannten gehören auch Lehrer und Mitschüler in unseren Schulen, welche zu Zielen von Aggressionen verletzt, gestörter, vereinsamter und gewalttätiger junger Menschen werden.

Nicht selten hassen sie die Institutionen, in welchen sie menschliche oder/und leistungsrelevante Niederlagen erlitten haben, ohne dass es jemand ahnte, wusste oder bemerkte.

Bis es zum Gewaltausbruch kam, baute sich unbemerkt und vor anderen verborgen, ein Aggressionspotential auf.

Es dürfte selten die pure Lust am Töten sein; es dürfte wohl immer irgendwie eine geheim gehaltene oder verdeckte Ursache gewesen sein. Wenn ich da eine Schlagzeile zur Ursachenforschung lese: „Der auslösende Faktor ist fast immer Versagen“, dann muss doch die Frage erlaubt sein: Wer legt denn die Latte der schulisch geforderten Leistungen immer höher, damit Schüler abstürzen? Die Sieger stehen im Rampenlicht und die Versager, die Nobodys, schießen sich in das Rampenlicht. Licht und Dunkel, Leistung und Versagen!

Einfühlsame Erwachsene/Lehrer/innen müssten Schülern, welche auffällige Verhaltensmerkmale aufweisen, die stark von der Normalität abweichen, eine menschliche und seelsorgerliche Nähe erfahren lassen, welche sie mit der Gemeinschaft versöhnt oder heilt.

Verführer sind nicht nur die allen zugänglichen Medien, welche für Verbrechen aller Art zugänglich sind, sondern die eigenen Eltern, welche nichtsahnend ihren eigenen Waffenwahn in einer Sammlung kultivieren.

Lust zum Töten pur. Wer denkt hier an Missbrauch durch die Söhne?  
Das ist Verführung pur!

In aller Regel entsteht Gewalt aus nahen Beziehungen. Die Familie ist nicht nur der Ort von Liebe und Wärme, sondern auch die Brutstätte der Eifersucht, der Spannungen zwischen Geschlechtern und Generationen (Ehrenmorde). Die Familie ist aber auch der Ort des Zerfalls von Gespräch, Kommunikation, Gleichgültigkeit Gemeinsamkeit, Kälte und Entfremdung. Viele Eltern sorgen sich um die Zeugnisse ihrer Kinder aber nicht um die menschlichen Bindungen und die familiäre Geborgenheit zuhause. Dass Jugendliche unter solchen Umständen früh fremdgehen, ist nicht zu verwundern.

Welche Abgründe sich auftun, wenn Gefühle des Unverstandenseins, der Selbstentfremdung, der Vereinsamung – über Jahre hin aufgestaut - in einem Menschen zur Explosion kommen und in eine Orgie der Vernichtung ausarten, sollte uns veranlassen, dem Inneren des Menschen, seiner Seele, mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Einem exzessiven Körperkult steht eine Verwahrlosung, ja ein Verlust der Seele gegenüber. Die Menschenseele wird krank, sie geht zugrunde, weil die Quelle in ihr versiegt. Das eigene Leben wird wertlos; die Amokläufer sind Typen, welche am Ende sind – und niemand merkt etwas.

Das Seelendrama vieler Jugendlicher in dieser Gesellschaft wird nicht wahrgenommen. Dem äußeren Schein wird das Innere geopfert. In einer leeren Seele hausen die Dämonen. Das Trauma in einer Menschenseele, das heißt die inneren Verletzungen und Schäden im Menschen selbst, entwickeln eine Dynamik, welche nicht jeder Mensch mehr unter Kontrolle halten kann, besonders, wenn er keinen inneren oder äußeren Halt mehr hat.

Die reale Welt wird von Gefühlswesen bewohnt, welche nach unermesslicher Liebe und Anerkennung verlangen.

Der Verlust von Liebe und Anerkennung erzeugt das sozialpsychologische Trauma, welches viele junge Menschen verletzt.

Für die Heilung derartiger Verletzungen gibt es nur ein Mittel: Liebe und Zuwendung.

Bernhard Ripperger



### Die Zahnarztstation ist umgezogen



in ein zentral gelegenes Gebäude der Diözese in Masaka. Wir freuen uns, dass jetzt noch mehr Patienten kommen als vorher. Der erwirtschaftete Gewinn der beiden Zahnärzte ( eine Frau und ein Mann ) wird für das arme Buschkrankenhaus in Kyamulibwa eingesetzt

### Eine Hobelmaschine für unsere Gewerbeschule

Dank der Spende eines Sparkassendirektors, der sich bei seiner Verabschiedung Geldgeschenke wünschte, können wir nun die dringend benötigte Abricht-hobelmaschine kaufen. Ein Unternehmer aus Bergisch Gladbach schickt sie für uns in seinem Container nach Uganda mit. Ab Oktober geht dann ein junger Schreinermeister für 1—2 Jahre nach kyamulibwa, schult die Lehrer und sorgt mit ihnen zusammen für eine bessere Möbelproduktion.



### Ein Heilkraut gegen Malaria

Da Pfr. Kitto in letzter Zeit viele Kurse für Bauern organisierte, pflanzen jetzt viele Menschen Heilkräuter gegen Malaria. Da Malaria noch vor Aids Todesursache Nr. 2 ist und viele Kinder daran sterben, hat man große Hoffnungen. Die lebensrettende Medizin kann nämlich oft nicht bezahlt werden.

## **Wurstmaschine gesucht!**



Da in Kyamulibwa das Fleisch beim Verkauf nur mit dem Buschmesser in Stücke zerteilt wird, möchte Pfr. Kitto Metzger ausbilden. In den großen Städten gibt es bereits Bratwürstchen, die gerne gekauft werden. So sieht der Pfarrer für Metzger gute Zukunftschancen. Da er seine Schulen finanziell auch unabhängig machen möchte, will er auch lieber

Fleisch und Würste verkaufen als nur Schlachttiere. Zunächst möchte er mit der Herstellung von Würsten beginnen und bittet um eine Wurstmaschine.

## **Es fehlen noch Dreistockbetten**

Vor allem für das neue Schlafsaalgebäude für Jungen, damit weitere Waisenkinder Paten bekommen und aufgenommen werden können.

**Das Gebäude für Technikunterricht der beiden Volksschulen ist noch im Bau und braucht noch Unterstützung.**

**Für die neue Metallwerkstatt haben wir etwa 1/3 der Kosten zusammen.**



So bitten wir Sie herzlich um weitere Unterstützung! Wir sind die einzige Hoffnung für so viele Menschen. Wir können garantieren, dass die Hilfe zu 100% ankommt, denn hier wie dort gibt es keine Verwaltungskosten und es werden immer genaue Abrechnungen vorgelegt. Die Schul- und Berufsausbildung führt als nachhaltige Hilfe zu einer menschenwürdigen Zukunft aber auch die Schulungen der Bauern in landwirtschaftlichen Projekten helfen den Menschen beim Überlebenskampf. Wir hoffen auf Sie!

Christel Henecka, Tel.: 1482

Bankverbindung: Projekthilfe Uganda e.V., Volksbank Stutensee Hardt  
BLZ: 66061059 Kto: 23010801



## Warum ER nicht vom Kreuz steigt

Warum steigt er nicht einfach vom Kreuz? Die Macht hätte Jesus, er ist ja der Gottessohn. Warum also lässt er sich das gefallen: Spott, Geißelung, Kreuzigung? Er könnte es denen doch zeigen, könnte ihnen Gott und seine Macht beweisen und vom Kreuz steigen. Warum macht er das nicht? Darauf gibt es nur eine Antwort: Er steigt nicht vom Kreuz, weil er es nicht will. Die Macht dazu hätte er. Die Kraft würde er bekommen. Aber – er will es nicht. Er will aushalten, leiden, allein auf Gottes Hilfe warten. Anders ist das nicht zu erklären. Er hat die Macht und die Kraft und nutzt sie nicht. Das klingt paradox. Er könnte sich helfen und tut es nicht. Das muss doch einen Grund haben. Der Grund ist die Liebe, glaube ich. Wer liebt, will keine Macht. Wer wirklich liebt, will sich nicht durchsetzen. Will einfach nur warten, bis alle es einsehen: Liebe braucht keine Faust, kein Schwert, kein Gewehr, sonst hat sie verloren.

Man glaubt dann nicht mehr der Liebe, sondern der Faust. Würde Jesus vom Kreuz steigen, sagten die Leute sofort: Siehst du, er selbst traut seiner Liebe nicht. Wenn es ernst wird, benutzt er doch ein Schwert oder lässt sich von denen helfen, die dicke Muskeln haben. Und genau das will Jesus nicht. Er will lieben, vergeben, für die Bösen sogar noch bitten, und, wenn es sein muss, dafür auch leiden. Ich muss das nicht verstehen. Ich kann den Kopf schütteln. Aber ernst nehmen will ich es schon. Liebe glaubt nur an sich selbst, sonst verrät sie sich. Liebe will nicht Recht haben, sondern Recht bekommen. Einer neben dem Kreuz schüttelt darüber nicht seinen Kopf. Ein römischer Hauptmann. Er sieht alles von Anfang bis Ende. Sieht den leiden, der nicht ans Schwert, sondern an seine Liebe glaubt. Der hat Recht, sagt er: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn.

*Michael Becker*

# Senioren-gemeinschaft „Plus – Minus 60“ St. Bartholomäus

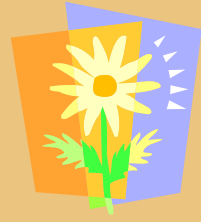
## Terminplan April 2009

### April:

- Mi. 01. Spiel- und Gesprächsmittag 14.30 Uhr  
Do. 02. Rückengymnastik **15.00 Uhr**  
Di. 07. Gymnastik 14.00 Uhr + 15.10  
Do. 09. Rückengymnastik **15.00 Uhr**  
Di. 14. Gymnastik 14.00 Uhr + 15.10 Uhr
- Mi. 15. **Senioren-nachmittag mit Vortrag  
14.30 Uhr**
- Do. 16. Rückengymnastik **15.00 Uhr**  
Di. 21. Gymnastik 14.00 Uhr + 15.10 Uhr  
Mi. 22. Spiel- und Gesprächsmittag 14.30 Uhr  
Do. 23. Rückengymnastik **15.00 Uhr**  
Di. 28. Gymnastik 14.00 Uhr + 15.30 Uhr  
Do. 30. Rückengymnastik **15.00 Uhr**

**Änderungen sind möglich !**

**Hans Kraus**



## **Kindergarten St. Bartholomäus**

Wer kann sich den Büchenauer Kindergarten ohne Brigitte Näger vorstellen? Wohl kein Kind, keine Kollegin, kein Papa und keine Mama und dennoch, zum 22. März 2009 trat Brigitte ihren wohlverdienten Ruhestand an.

Ihre berufliche Laufbahn startete im Jahre 1966, als sie im Josefhaus in Karlsruhe ihre Ausbildung begann.

Nach ihrer Ausbildung kam sie nach verschiedenen Zwischenstationen 1977 als Erzieherin in unseren katholischen Kindergarten St. Bartholomäus. Hier war sie insgesamt 32 Jahre als pädagogische Fachkraft tätig, davon 11 Jahre als Kindergartenleitung.

Das Datum ihres letzten Arbeitstages war uns schon länger bekannt, doch die Zeit verrannte und nun war der Tag gekommen.

Wie es ihre Art entsprach, wollte unsere Brigitte ohne viel Wirbel in den Ruhestand gehen.

Aber daraus wurde nichts: die Kinder, ihre Kolleginnen, Herr Pfarrer Ripperger und der Frauenchor „all cantare“ bereiteten ihr einen unvergesslichen Abschiedsgottesdienst. Wie beliebt, geschätzt und geachtet Brigitte Näger ist, wurde in allen Beiträgen spürbar.

Die Kinder dankten ihr mit Liedbeiträgen wie z.B. „Du bist spitze, du bist genial“ und einer elefantösen Elmar – Vorstellung.

Herr Pfarrer Ripperger verglich Brigitte Näger mit einer Sonnenfrau, die immer Freude und Licht in unseren Kindergartenalltag brachte.

Anschließend fand im Pfarrzentrum ein Stehempfang statt, an dem alle Kinder, Eltern, Trägervertreter, Pfarrgemeindemitglieder, Freunde, Bekannte Kolleginnen und Ex – Kolleginnen sich bei einem Glas Orangensaft oder Sekt noch persönlich von Brigitte verabschiedeten. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge lassen wir unsere geschätzte Kollegin gehen. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Liebe und Gottes Segen.





## Ostern

### Gott rettet die Liebe und das Leben!

Johannes erzählt in seiner Ostererzählung vom Leben und der Liebe. Von der Liebe Marias, die sich nicht mit dem Tod abfindet. Und vom Leben, das sich nicht mit vergehender Liebe abfindet. Es ist mehr in der Welt als ein ewiges Werden und Vergehen. Gott ist in der Welt. Und Gott greift ein in die Welt des Werdens und Vergehens. Gott rettet die Liebe und rettet das Leben. Und das nennt man Auferstehung

M. Tillmann/ Bergmöser+Höllner Verlag.

### Impressum:

**Redaktion:** Christel Henecka

**Email:** ChristelHenecka@gmx.de

**Einleger:** Irene Geißler, Monika Beck, Ursula Hellriegel  
Edith Schäfer, Elisabeth Werner, Pia Meier

**Druck:** Ulrich Thiel, Sandra Schuler,

**Digitaler Gesamtdruck:** Norbert Heneka

**Einstellung auf die Homepage in Farbe:** Norbert Heneka  
[www.kath-buechenau.de](http://www.kath-buechenau.de)

**Redaktionsschluss: 24.4.2009**